

## Wir dichten zum Thema **Barock!**

Das Teenager-Leben ist nicht zu **genießen**,  
weil die Zeit nicht aufhört zu **fließen**

und aufgrund der **Pandemie**  
wird die Welt zur **Dystopie**

In die Schule zu gehen wird immer **schwerer**  
und leichter machen es nicht die **Lehrer**

jeder sagt uns wir sollen **leben**  
nur werden uns keine Möglichkeiten  
**gegeben**

Die Erwachsenen können uns nicht  
**verstehen**,  
denn uns muss es ja schon gut **gehen**.

hört doch auf zu sagen  
wir hätten noch viel **Zeit**,  
denn im Endeffekt ist das Erwachsensein  
nicht mehr **weit**.

Das Leben ist vergänglich  
Denn die Menschheit und der Tod sind unzertrennlich  
Darum lege deinen Stolz beiseite  
auch im Tod bist du pleite

Carpe diem sei mein Motto  
Deswegen bin ich kein alter Otto  
Wir werden alle Sterben  
An schlimmen Atembeschwerden

Das Leben ist schön, das Leben ist toll  
Vom Kurz hab' ich die Nase voll  
Der Virus bringt dich bald um  
Da kommst du nicht drum herum  
Doch heute bin ich sehr gut drauf,  
denn der Virus hört bald auf.  
Die Quarantäne ist bald vorbei  
und wir sind endlich wieder frei

Jedem Glück zurzeit auch sein Verderben,  
Jedes Leben irgendwann in Scherben,  
Überall mit Maske hingehen,  
Nur noch die Augen sehen,  
Keine Reisen zur Erholung,  
nur Essen beim Restaurant abholen.  
Keine Treffen mit Freunden bisher,  
Corona macht unsere Leben schwer.

Heutzutage kommt uns vor Augen,  
wie Konzerne versuchen uns auszulaugen  
sie quälen dich und mich und alle den  
ganzen Tag

Heutzutage kommt uns vor Augen  
wie die Dummen versuchen uns unser  
Leben zu rauben  
die Menschen ohne Maske von Den Haag  
nach Prag

Freunde werden einem untersagt,  
Freude wird ein selten Gut.  
Was auch immer man heute tut,  
der Tod hat noch jeden unter die Erde gejagt.

Drum leb das Beste aus diesem Leben,  
jeder Herzschlag mehr wert als der letzte.  
Ach, in welch Jauchzen es mich wieder versetzte,  
als ich dran dacht, was' der Tag kann uns doch geben.

Lernen können's durch diese Seuche  
jene viel zu reichen Leute,  
dass vor den größten Gewalten wir sind alle gleich.

Vor allem vor der größten Gewalt, unserm Gott allheilig,  
der sorgt, dass' Menschheit, seine Kinderschar im Heil liegt  
und uns lässt an Gütern übergehen.

Alles was ist, wird Tod.  
Ohne Geld kein Brot.  
Ohne Brot bleibt nur der Tod.  
Wozu sich anstrengen, wenn alles was gemacht nichts bringt  
und auch ein Kalb vom Tod bezwingt.  
Alles was bleibt ist der Tod, nichts weiter.

**Nutze den Moment, als wäre es dein letzter**

So wie jede Blume irgendwann verwelkt,  
jede Flamme erlischt  
und sich der Sensenmann mit deinem Leib verzischt,  
so jeder Mensch auch irgendwann verreckt.

Deswegen nutze den Tag,  
solange dein Herz und deine Seele eins sind  
und deine Augen nicht blind,  
denn schon bald leitet dich dein Schicksal in den Sarg.

So schnell wie du das Grauen dieser Welt für auch nur einen Moment vergisst,  
so schnell holen dich die qualvollen Schreie der Krieger wieder ein  
und saugen dir die letzten Lebenstropfen aus dem Leib

Also schätze die Momente, damit du sie später nicht vermisst  
und genehmige dir einen Wein,  
denn bald wird dein Körper vergleichbar sein, mit altem Teig.

**Dunkelheit**

Tag wird Nacht und Nacht wird Tag.  
Die Angst ist groß, dass ich versag.  
Einst konnt man den Mund gar ned mehr schließen, vor Lust an der Zweisamkeit.  
Doch aus Zweisamkeit wurd Einsamkeit  
Der Spaß, die Freude an Dingen, die uns einst aufblühen ließen, geriet in Vergessenheit,  
wo er den Platz mit all unsren Träumen und Wünschen teilt.  
Einst lachten wir bis spät in die Nacht, bis uns die Augen zufielen.  
Doch, wenn mich heut ein bekanntes Gesicht anspricht, vermag ich viel eher Angst zu kriegen.  
Angst davor zu interagieren,  
Angst davor die Erinnerungen an eine frühere Welt zu reanimieren  
Und vor allem Angst davor mich erneut selbst zu verlieren.

Das Leben wirkt wie ein schwarzes Loch aus sich wiederholenden Tagen,  
versteckt zwischen einzigartigen Daten.

Ich bete dafür, endlich mal zu sehen neue Karten,  
doch jedes Blatt ist gleich, ganz egal wie man es dreht und wendet.  
Am Ende bleibt uns nur noch zu raten.  
Raten, wann es endlich ein Ende findet.

In der Hoffnung warten, ein Licht am Ende des Tunnels zu erblicken, den wir vor so langer Zeit betreten  
haben, dass wir nicht einmal selbst mehr wissen, wieso wir es taten.

So lange schon sitzen wir in diesem Tunnel fest, dass so manch einer gar nicht mehr weiß, wie die Sonne  
einst aussah.

Gewöhnt habe ich mich inzwischen an die Dunkelheit.  
Die Dunkelheit in die ich tagtäglich starr.

Das Wissen zergeht auf der Zunge  
Wie bitt'rer schwarzer Kaffee  
Es geht um, ist in aller Munde  
Eine Nachtigall unterm' BMW

Frostige Finger und tränende Augen  
Starren hinaus zum benebelten Acker  
Ein Schuss, ein Todesurteil, blutiges Massaker  
Er kommt auf mich zu, stetig, jetzt laufend

Ich kann nicht entkommen  
Er hat mich im Griff  
Und heißt mich willkommen  
Aber ich weiß es besser als seinen Ton mit Güte  
zu verwechseln  
Er wird mich abmetzeln

Was waren die unschuldigen Blüten der Rosen schon?  
, wenn sie zu trostlosen und lieblosen Erinnerungen enden mussten  
Was waren die Vaters fleißigen Söhne?  
, wenn man sie nur zu ehren und zu betrauern wusste  
Alles nur schwindende Laune Gottes?  
, der wünscht den Menschen in Satans Grotte

Was waren die schweren Atemzüge der Sterbenden?  
, wenn sie einzig die schönen und wichtigen Momenten erzählten  
Was waren die frommen Taten der Anwesenden?  
, wenn sie einzig den leichten und vorbestimmten Weg wählten  
Alles nur trügerische Pläne Satans?  
, der den Menschen in seiner Falle getan

### Diese Zeit

Wahrlich es ist schon eine schwere Zeit,  
mit all diesen Lockdowns die sich anfühlen wie eine Ewigkeit,  
mit all diesen Regeln,  
die es uns nicht erlauben zu leben,  
mit dieser Pandemie,  
die uns erscheint wie eine Phantasie.

Aber wir dürfen nicht aufgeben,  
denn ohne Hoffnung werden wir untergehen,  
und falls das passiert,  
dann sind wir richtig angeschmiert.

Also sage ich nutze den Tag,  
und dabei nicht verzag,  
denn wer nicht wagt der nicht gewinnt,  
und glaubt mir alles was ich sag das stimmt.

Wie schnell nur das Leben vergeht,  
wie ein zartes Blümchen es verwelkt,  
das ,Ganze in den Tode lenkt,  
man um mehr Zeit den Tod fleht.  
Wir alle in ein Grabe gehen,  
soviel man hier auch macht,  
wieso man dacht,  
dass wir diese Zeit nie sehn.

### Tiefpunkt

Die Größte unter den Sorgen, ist die Unwissenheit  
An ihr zu scheitern scheint die Hoffnung, die Vernunft  
Kein Licht in Sicht nur die Leere der Zukunft  
Das Verweilen im Verfliegen der Lebenszeit

Wie hat man nicht einst gelebt  
Viel zu wenig das Glück, die Freiheit zelebriert  
Denn es war nicht zu sehen was passiert  
Nach der Normalität, nun man strebt

Statt ständig daran zu denken was wir vermissen  
Sollte man lieber lernen die Zeit zu genießen  
Letztlich ist der Tiefpunkt Teil der Reise

Rasch zu wagen ein wenig Glauben  
Den ganzen Frust bald abzustauben  
Doch nein, ein Ende scheint noch weit zu sein

### Das Anti-Depressivum

Du hattest jetzt genug zu Jammern  
Der Tag erwacht, so freu dich drauf  
Und hör doch endlich einmal auf  
Dich an Vergang'nem anzuklammern

Das Leben ist nicht lang von Dauer  
Schon bald bist du gar schiach und alt  
Schon bald liegst du am Friedhof kalt  
Dein Haar wird immer schneller grauer

Mehr habe ich dir nicht zu sagen  
Nun hör doch endlich auf zu klagen  
Und erfreue dich am Leben

Denn wie gesagt es hält nicht lang  
Doch noch hören wir den lieben Klang  
Des immer fortwährenden Lebens